

und dann abschneiden; im W. verlaufen die Rippen an der Wand. Die Decke ist in sechs gleichformte Sterngewölbejoche gegliedert, die Rippen hart und reich profiliert. Die in der Breite eines Jochfeldes zwischen die ersten drei Pfeiler eingebaute Empore öffnet sich gegen die beiden Schiffe in zwei breiten Spitzbögen, deren reich gestäbtes Gewände im Scheitel verschneidet und aus den vorderen Kehlen der Pfeilerbündel (in etwa Viertelhöhe) aufsteigt. Die glatte Brüstung

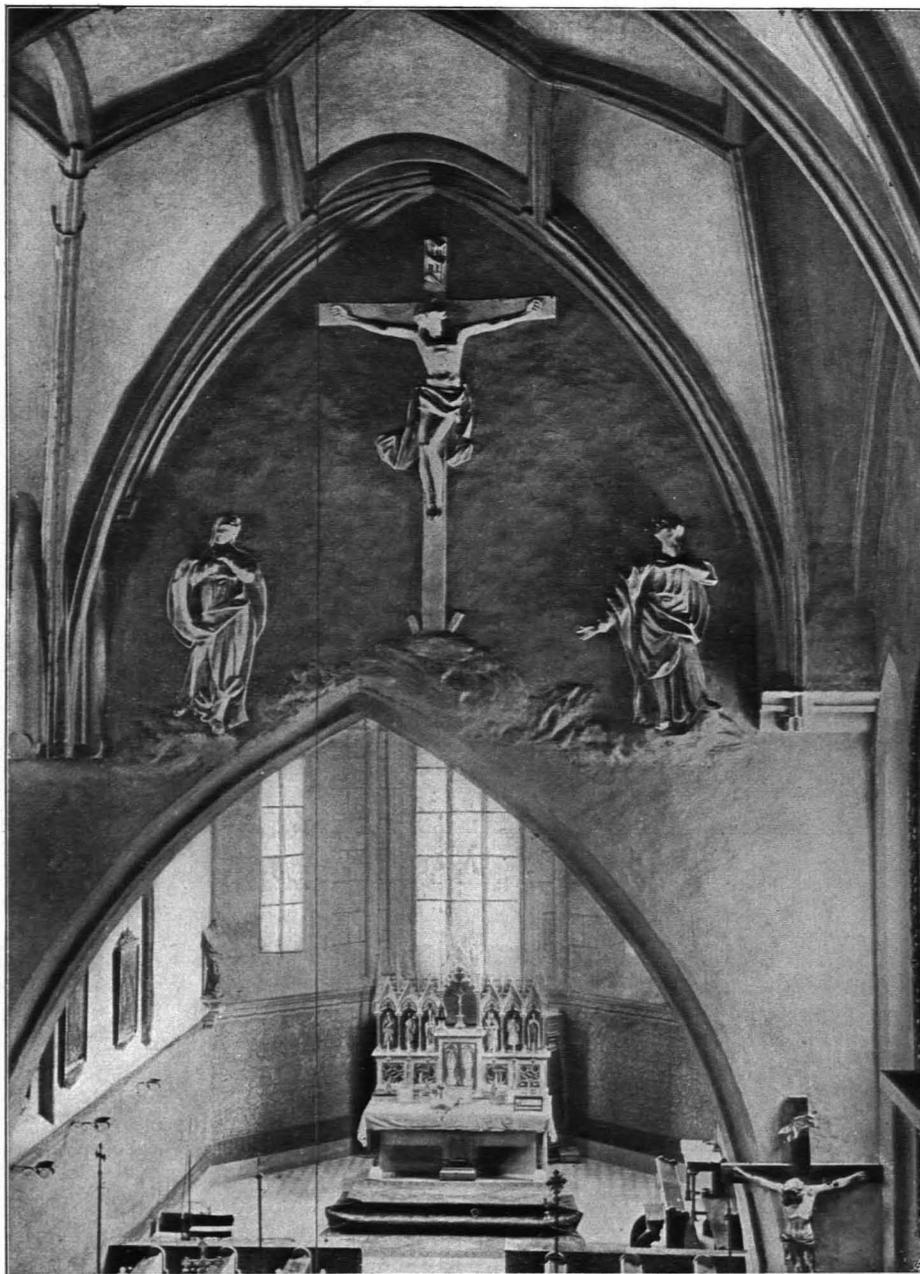


Fig. 403 Petzenkirchen, Pfarrkirche, Blick in den Chor (S. 385)

nach oben von einem hölzernen, nach unten von einem reichprofilirten steinernen Simse eingefaßt, das in der Mitte durch den Runddienst des Bündels unterbrochen wird, während es die erste Kante überschneidet. Die Empore ruht auf einem regelmäßigen, zum Teil durch das Treppentürmchen verbauten Netzgewölbe auf, dessen Rippen unregelmäßig an der Wand abschneiden. Die Nordwestecke nimmt die gerade Emporenstiege ein, die sich rundbogig gegen das Langhaus öffnet und deren Scheidemauerabschluß mit einer gedrehten Wandsäule über hohem Sockel besetzt ist. An die Westempore schließt sich, an der Südseite bis zum mittleren Wandpfeiler reichend, eine schmale offene Empore an, die auf zwei reich profilirten Konsolen und zwei unregelmäßigen Segmentbögen ruht. Das steinerne Simsband